

Jahresbericht »» 2018



Life-Giving
Forest e.v.





Inhaltsverzeichnis

- 02 »» Inhaltsverzeichnis
- 03 »» Editorial
- 04-05 »» Über Life-Giving Forest e.V.
- 06 »» Projektbesuch in Cateel (Mindanao)
- 07 »» Eindrücke und Portraits aus Pulak (Leyte)
- 08-09 »» Interviews mit Aktiven aus Hindang (Leyte)
- 10 »» 4,5 Fußballfelder voller Ideen in Hindang (Leyte)
- 11 »» Supertaifun Ompong (Baguio)
- 12 »» Bericht unseres Freiwilligen: Elias Aufrecht
- 13 »» Was 2018 in Deutschland so passiert ist
- 14 »» Finanzen 2018
- 15 »» Dank und Impressum

Editorial – Der Setzling wird weiter gereicht

Guten Tag und Goodbye,

vor neun Jahren hat für mich (Silvia Adler) mit der Projekt- und Vereinsgründung eine lange Reise begonnen. Diese endet jetzt vorläufig: In diesem Jahr bei den Wahlen bin ich nicht mehr für den Posten der 1. Vorsitzenden angetreten. Ich habe auf dem Weg mit Life-Giving Forest e.V. sehr viel lernen dürfen, habe unzählige Setzlinge zu jungen Wäldern wachsen sehen, ich habe wundervolle Menschen auf beiden Seiten der Ozeane kennengelernt und einen davon habe ich sogar heiraten dürfen. Dafür bin ich unglaublich dankbar. Euch und Ihnen allen bin ich dankbar - für diese intensive gemeinsame und fruchtbringende Zeit.

Ich brauche eine Pause...

Was ist passiert? Der Verein ist gut, die Projekte sind absolut sinnvoll, unsere Unterstützer*innen sind treu und großartig, das Aktiven-Team ist spitze! Es bin lediglich ich, die nach neun Jahren ehrenamtlicher Frontarbeit einfach mal eine Pause braucht. Je mehr in meinem Leben dazu kam (Job, Haus, Kind), desto weniger Kapazitäten hatte ich, mich so einzusetzen, wie ich es gewohnt war, gerne wollte und wie es nötig ist.

Neustart mit Schwung, Kompetenz und Spaß!

In den letzten Jahren, die wir diesen Verein gemeinsam führen, sind wir als Team eng zusammengewachsen und können gut mit dem Umfang der Projekte und Spenden umgehen. Den Wechsel im Kernteam haben wir genutzt und unser ganzes organisatorisches Fundament in einer moderierten zweitägigen Klausur intensiv durchdacht (DANKE an das ehrenamtliche Team des Heldenrat e.V.). Das Ergebnis ist ein starkes neues Vorstandsteam, klare und machbare Aufgaben für alle Beteiligten, sowie neue Kraft, Dynamik und Freude. Davon lebt Life-Giving Forest e.V. Das gibt uns unsere Strahlkraft, die so vieles schon möglich gemacht hat. Ich sehe viel Potential darin, dass auch der 1. Vorstandsposten neu vergeben wurde. Wechsel ist gut - das Leben ist Wechsel und Dynamik. Damit bleiben wir flexibel, unbewusst eingefahrene Systeme werden aufgebrochen und dürfen sich verändern.

Staffelstabübergabe: Silvia Adler »» Annika Hertel

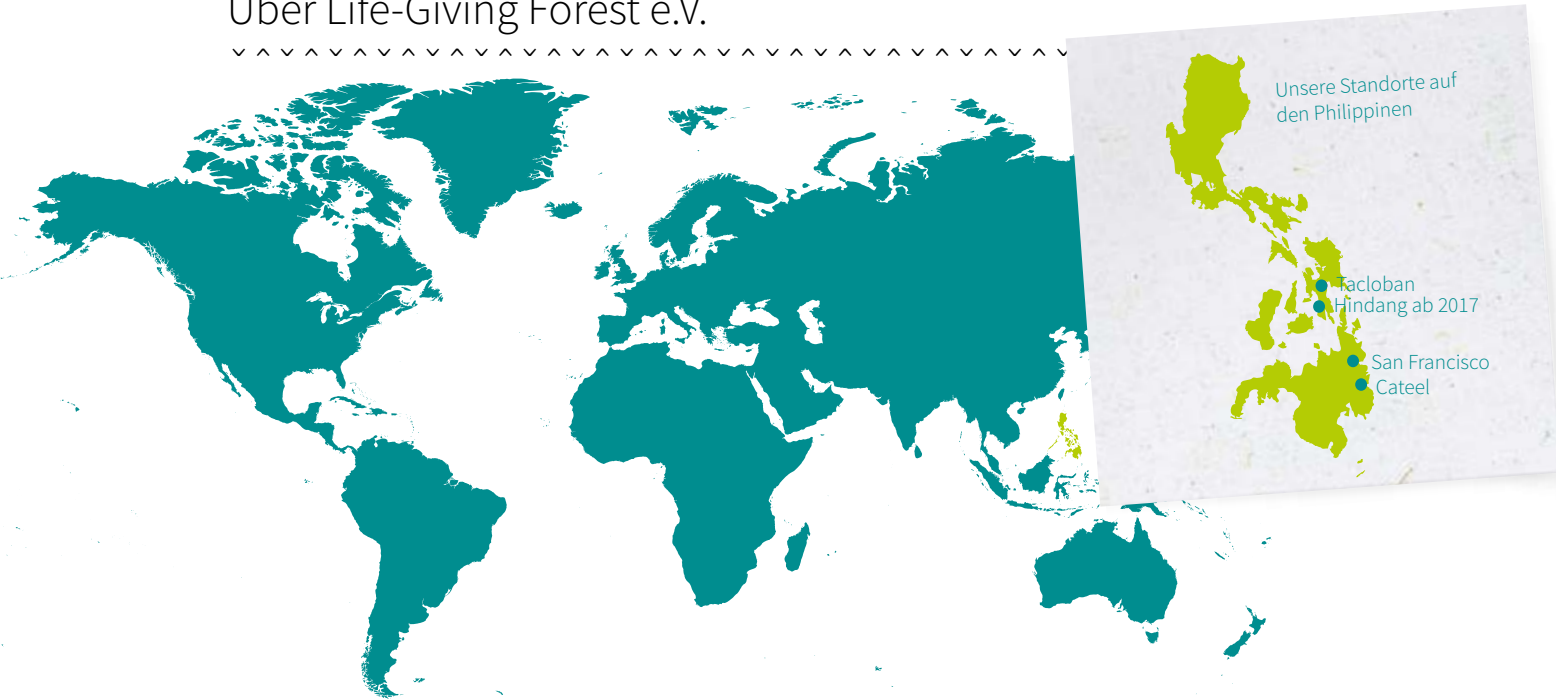
Der junge Baum Life-Giving Forest e.V. darf in neuen Händen weiter wachsen. Ich freue mich sehr, dass Annika Hertel den 1. Vorsitzes übernommen hat. Annika war 2011 in unserem jungen Verein mit 16 Jahren das jüngste Mitglied. Wie die Setzlinge, die wir damals pflanzten, ist sie nun auch eine kompetente junge Frau mit Führungskompetenz und Weitsicht geworden. Sie hat Power, kennt Life-Giving Forest e.V. nun schon fast seit Anfang an, schließt gerade ihren Bachelor in Sozialer Arbeit ab und reist anschließend selbst für drei Monate auf die Philippinen. Annika schreibt: „Ich freue mich sehr auf die neuen Aufgaben, die dem Verein und mir bevorstehen. Mit vielen Ideen, Energie und einem starken motivierten Team bin ich gespannt auf die Zukunft. Was wir in den vergangenen Jahren und auch im letzten Jahr alles gemeinsam erreicht haben, gibt Kraft und Freude für eine gute und intensive Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.“ Ich verspreche Ihnen und Euch allen: es geht weiter – und es wird gut!

Lesen Sie jetzt in diesem Jahresbericht, was 2018 auf den Philippinen und in Deutschland Gutes geschehen ist. Danke für Ihre Unterstützung!

Silvia (links) + Annika (rechts)



Über Life-Giving Forest e.V.



Unsere drei Säulen der Nachhaltigkeit »»



Menschen mit Behinderung werden auf den Philippinen noch immer durch Ausgrenzung in Ausbildung und Beruf, sowie Armut benachteiligt. Durch Schulungen, eigenes Einkommen und Austausch auf Augenhöhe wird Selbstbewusstsein aufgebaut. Selbstständige Arbeit in eigenständig geführten Genossenschaften macht sie zu anerkannten Mitbürgerinnen und Mitbürgern.



Plantagen und konventionelle Landwirtschaft versprechen schnelles Einkommen. Die Folgen sind oft ausgelaugte Böden, kahle Berge und Armut. Naturnaher Wald und Biogärten bereichern den Boden und bieten langfristiges Einkommen. Tropische Bäume, Gemüse, Kaffee und vieles mehr schaffen neue Lebensgrundlagen für Menschen, die von sehr wenig leben müssen.



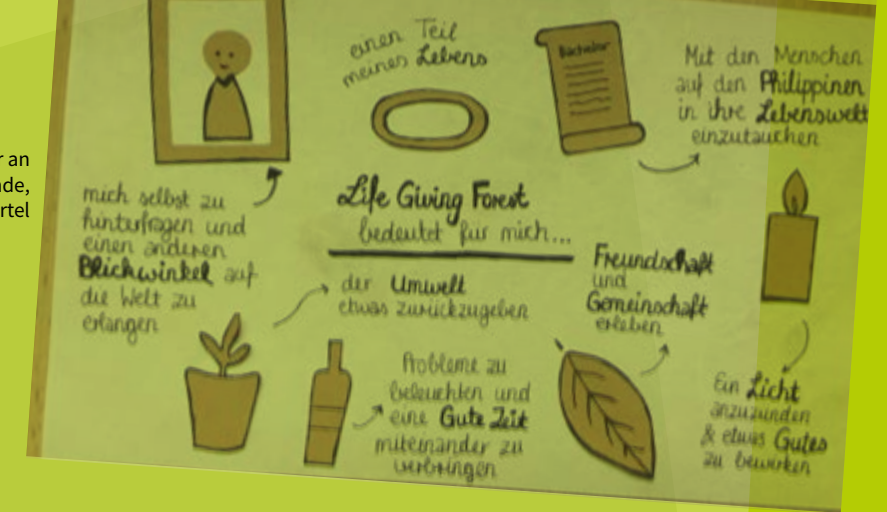
Klimawandel und Ressourcenübernutzung sind aktuelle Herausforderungen dieser Welt – auch auf den Philippinen. Durch das Pflanzen, Pflegen und nachhaltige Nutzen von Regenwäldern unterstützen wir die Artenvielfalt, verbessern die Böden und das Klima. Außerdem reduzieren erneuerbare Energien den Verbrauch fossiler Rohstoffe. Umweltbildungsprogramme ermöglichen das langfristige Bestehen der Wälder.

Wie wir unterstützen »»

Life-Giving Forest e.V. pflanzt und pflegt nachhaltig tropischen Mischwald mit Menschen mit Behinderung auf den Philippinen. Aus Wäldern, Biogärten und mit erneuerbaren Energien schaffen wir so langfristige Lebensgrundlagen.

Unsere Partner vor Ort sind Genossenschaften von Menschen mit Behinderung und die gemeinnützige Stiftung FTI auf den Philippinen. Gemeinsam erarbeiten wir die Projekte und den jeweiligen Bedarf. So fördern wir Startfinanzierung z.B. Materialien und inklusive Arbeitsplätze. Vor Ort unterstützen wir die Gruppen beim Kauf, der Bepflanzung und Pflege von Flächen, sowie beim Aufbau von nötiger Infrastruktur und Vermarktung der Produkte aus den Biogärten.

Reflektion der Mitglieder an einem Vereinswochenende, illustriert von Judith Hertel



Das Team in Deutschland »»

Life-Giving Forest e.V. setzt sich für Menschen auf den Philippinen ein, die kaum materiellen Besitz haben und sich dennoch für die Umwelt engagieren. Wir sind an keine Partei oder Konfession gebunden und engagieren uns aus persönlicher Überzeugung für eine gerechte Welt.



Annika Hertel
1. Vorsitzende
Organisations-
entwicklung
(ehrenamtlich)



Benedikt Adler
2. Vorsitzender
Design und
Fundraising



Judith Hertel
Vorstand
Schriftführerin
(ehrenamtlich)



Johannes Adler
Vorstand
Schatzmeister
(ehrenamtlich)



Lennart Feist
Vorstandsbeisitzer
Personalverw.
(ehrenamtlich)



Anna Dermann
Vorstandsbeisitzerin
Spenderbetreuung
(ehrenamtlich)



Florian Dermann
Vorstandsbeisitzer
Finanzen
(ehrenamtlich)



Luise Bröther
Vorstandsbeisitzerin
Fundraising
(ehrenamtlich)



Peter Hämmerle
Geschäftsführer
Projektzusammen-
arbeit

Besatzung Stand: Juni 2019

Unsere Projektpartner*innen auf den Philippinen »»

Menschen mit Behinderung organisieren sich als Genossenschaft und führen die Aufforstungsprojekte durch. Dieser Prozess wird begleitet und gefördert von der philippinischen Stiftung FTI (Foundation for These-Abled Perons Inc.), mit der wir eng zusammenarbeiten.



Marta Villafañe
Projektbeauftragte
für Aufforstung,
arbeitet vor Ort

(Wegen ihrer eigenen Behinderung kennt Marta die Herausforderungen)



Lolita M. Gelle
Geschäftsführung
bei FTI
www.fti2009.com

(Trifft Entscheidungen und ist verantwortlich für den Einsatz von Finanzen)



Genossenschaften
Gemeinschaft von
Menschen mit
Behinderung

(Sie führen die Projekte selbstständig und zukunftsorientiert durch)



Freiwilligendienste
Austausch zwischen
den Kulturen und
Fähigkeiten

(Bewerbung an freiwilligendienst@life-giving-forest.de)

Projektbesuch in Cateel (Mindanao)

Peter Hämmerle schreibt

In Cateel angekommen schauen wir bei Gengen, einem engagierten Mitglied der Genossenschaft vorbei. Die Kleine, die bei meinem letzten Besuch noch im Bauch von Gengen war ist gerade 2 Jahre alt geworden. Gengen serviert uns frischen Kaffee aus Bohnen die auf der Projektfläche geerntet wurden. Mhm, der schmeckt super und weckt die nach der langen Reise müden Geister. Dazu gibts Bananen, ebenfalls von der Farm.

Gestärkt fahren wir zum Agroforst. Der letzte Teil des Wegs ist sehr matschig. Ich bleibe mit dem Pick-up fast stecken und beschließe, dass wir das Auto lieber stehen lassen. Unsere Projektkoordinatorin Marta Villafane steigt auf ein Motorrad um und am steilen Stück in den Caraboschlitten. Oben angekommen erwarten uns Camilo und Rara. Camilo, der Manager der Genossenschaft ist zu Tränen gerührt. Ihm scheint es besser zu gehen als noch vor 2 Jahren bei meinem letzten Besuch. Alledings ist sein gelähmtes Bein recht dunkel und hat an einigen Stellen Wunden. Er erzählt mir, dass er ständig Medikamente einnimmt, wohl um eine gefährliche Entzündung zu verhindern.

Er bietet mir frisch geerntete Marangfrucht (siehe Bild) an, die sind ein absoluter Genuß. Dazu gekochte Brotfrucht die man in Zucker taucht. Es ist schön hier bei der Rangershütte. Die Solaranlage funktioniert noch. Die Bäume sind größer geworden. Überall auf dem Gelände sind Kaffee-pflanzen. Sie sind auch groß geworden. Einige

blühen, andere haben rote Früchte und blühen gleichzeitig. Es gibt Abacca, Bananen, Gabi, Ingwer, Kokos, Ananas....

Bildung zuerst!

Rara ist für die Vermakung der Erträge verantwortlich. Er liefert die Früchte aus. Die Preise hier in Cateel sind nicht sehr hoch. Eine Marang 20 Pesos (34 Cent), aber immerhin. Rara besucht nach mehrjähriger Unterbrechung wieder durch Unterstützung von Life-Giving Forest e.V. die Schule. Er erzählte mir, dass er an seiner Schule Bewusstseinsbildung für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen macht. Er ist deutlich selbstbewusster geworden seit ich ihn vor Jahren kennengelernt habe.

Stück für Stück geht es weiter

Das leicht zugängliche Multifunktionsgebäude in der Nähe der Projektfläche ist fast fertig. Es fehlen noch Fenster und eine Rampe zum ersten Stock. Hier kann zukünftig der Verkauf der Produkte stattfinden, ein Restaurant entstehen oder ein Blumengeschäft eingerichtet werden. Die große Herausforderung ist mehr Leute in die Aktivitäten einzubinden. Denn die Wohnorte der Mitglieder der Genossenschaft liegen teilweise viele Kilometer auseinander. Gengen und Camilo teilen sich ab 2019 eine von LGF finanzierte Stelle um damit mehr Zeit für das Management der Genossenschaft zu haben.

Autor: Peter Hämmerle



Ins Wasser fällt ein Stein, der weite Kreise zieht

Eindrücke und Portraits aus Pulak (Leyte)

Das Nothilfeprogramm in Pulak auf der Insel Leyte, hat eine lebendige Dorfgemeinschaft entstehen lassen: Tierra Esperanza. Zur Weiterentwicklung der Dorfgemeinschaft hat die studierte Psychologin Charo durch die Unterstützung der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) in diesem Jahr viele Prozesse in Gang gebracht. Die Ortschaft hat neues Leben in die Region gebracht und neue Möglichkeiten. Die benachbarte Cooperative Pagasa ist entstanden und die gezielten Workshops der Partnerorganisation FTI stärken die Rechte und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der ganzen Region. Das einstige Nothilfeprogramm verselbstständigt sich und zieht weite Kreise.

Noel Villafranca: „Hier, auch wenn es einen Taifun gibt, kann ich nachts ruhig schlafen. Ich muss mir keine Sorgen um die Sicherheit meiner Familie machen.“

Eines Morgens im April 2017 lächelte Noel Villafranca (45) das Schicksal an. Violeta Milar, eine der Bewohnerinnen von Tierra Esperanza, stieg in sein Tricycle ein. Sie informierte ihn über die Gemeinschaft für Menschen mit Behinderungen, welche in der Nähe gegründet wurde. Noel wurde mit einer orthopädischen Beeinträchtigung geboren. Für Noel war dies eine wichtige Information, denn das Haus, das er im nahegelegenen Ort anmietete, war nur aus schwachem Holz und Bambus gebaut. Schon ein leichter Regen bringt Hochwasser ins Haus.

Zuvor arbeitete Noel als Schreiner und Möbelersteller, um seine Familie zu unterstützen. Das war, bevor der Taifun Haiyan im November 2013 alle seine Arbeitsgeräte wegfegte. Noel erinnert sich, dass das Flutwasser fast bis zur Decke seines

Hauses reichte. Jetzt unterstützt Noel seine Frau Jennelyn und ihre beiden Kinder durch sein Einkommen als Tricycle-Fahrer. Noel, der im Mai 2017 nach Tierra Esperanza zog, ist sehr glücklich und dankbar, ein starkes und stabiles Haus zu haben, das Wind und Regen widersteht.

Anjela Mamolo: „Durch FTI konnte ich meine Unsicherheit überwinden.“

Anjela war überrascht, dass sie zu den ausgewählten Personen gehörte, die am Capacity Building Training teilnehmen sollten. Sie war schon immer schüchtern und zurückhaltend und hatte selten zu Menschen außerhalb ihrer Familie Kontakt, weil sie wusste, dass sie anders war. Anjela erinnert sich, dass es ihr schwer fiel mit anderen Kindern zurechtzukommen. Sie machten nach wie sie geht und nannten sie „pilay-pilay“ [Krüppel]. Ihr Vater trug sie zur Schule. Erst als sie 11 Jahre alt war, konnte sie mit Hilfe von Krücken gehen. Im Laufe der Jahre hatte sie nur eine Freundin in der Schule, Mayrabel, die sie tragen und vor den anderen beschützte.

Anjela traf ihren Mann Ervin im Jahr 2011. Sie lächelt, als sie sich daran erinnert, dass seine Familie und seine Nachbarn alle gegen sie gewesen waren. So wurde sie beschuldigt, einen „Gayuma“ einen Liebestrank, zu benutzen, damit er sie liebt. Sie änderten jedoch ihre Meinung und waren beeindruckt, als sie ihre Ausbildungszeugnisse sahen. Anjela arbeitet gerne im Pagasa Store. Sie verdient nicht viel, aber sie hofft, genug Geld zu sparen, um eines Tages einen eigenen Laden zu haben, damit sie ihre Nichte (14) und ihren Neffen (7) dabei unterstützen kann die Schule abzuschließen.

Bild und Text: Grace Baes, Übersetzt v. Judith Hertel



Bild:
Camilo (links)
Rara (rechts)



Armand Baldo

Ich bin Mitglied der Genossenschaft und mein Arbeitsgebiet ist das Aufforstungsprojekt. Ich kümmere mich um die Flächen, auf denen Regenwald und Obstbäume gepflanzt wurden. Ich bin motiviert, da ich glaube, dass es Fortschritte und viele Veränderungen geben wird. Wir haben so viele verschiedene Ideen, die durch die Schulungen von FTI/LGF und Visaya State University (VSU) entstanden sind.

Ich bin sehr dankbar, dass wir diese Chance bekommen haben. Die Arbeit im Aufforstungsprojekt hat mein Leben verändert. Ohne sie würde ich nur zu Hause herumsitzen. Nun kann ich an verschiedene Orte gehen, an denen ich noch nie zuvor war, und neues Wissen erwerben, welches ich sogar noch an andere weitergeben kann.

Wie wird das Gelände genutzt?

Es gibt neu gepflanzte Regenwaldbäume, Obstbäume, Kokosnüsse, Gemüseflächen, etc.... Seit die Bäume wachsen und wir sie pflegen, gibt es viele Veränderungen.

Wie wichtig war die Aufforstung für das Projekt?

Wir erleben jetzt den Klimawandel. Mit dem Pflanzen von Bäumen können wir zum Umweltschutz beitragen. Die Bäume verhindern auch, dass das Gelände zuwuchert und bald können sie helfen, Wasser zu speichern.

Warum haltet ihr Ziegen im Projekt?

Wir sammeln den Urin und den Mist von den Ziegen, um dies als Dünger für das Gemüse und die Bäume zu verwenden. Wir nutzen den Urin auch, um die Holzkohle für Terra Preta (fruchtbare, schwarze Erde) damit zu tränken, bevor wir sie auf den Boden auftragen.

Was ist neu?

Wir nutzen die Marktabfälle für die Produktion des Bokashi-Saftes und des Bokashi-Feststoffes (fermentierter Kompost). Für die Holzkohle verbrennen wir die alten Bäume, die bereits auf den Boden gefallen sind, und auch die Zweige aus dem Futter der Ziegen. Wir haben beobachtet, dass die Pflanzen mit dem Kompost, den wir fermentiert haben, besser gedeihen. Nun wissen wir es zu schätzen, wie gut es ist unseren eigenen Dünger anstatt des synthetischen Düngers zu verwenden.

Ein wiederbewaldetes Gebiet der Projektfläche bei Hindang

»Die Arbeit im Projekt hat mein Leben verändert. Ohne sie würde ich nur zu Hause herumsitzen.«



Armand Baldo

»Wir können ein Vorbild für unsere Kinder, Familien und die nächste Generation sein.«



Hindang/Leyte

Gemüse zur Fermentierung



Vicente Corpez



Vicente Corpez

Ich bin Geschäftsführer der Genossenschaft und zudem für die Kompostierung zuständig, wie z.B. Bokashi, Grün- und Braunkompostierung, etc. Ich engagiere mich auch, um zu zeigen, dass es für mich kein Hindernis ist, zu arbeiten. Ich möchte beweisen, dass Menschen mit Behinderungen in der Gesellschaft produktiv und ein Vorbild für die Gemeinschaft sein können.

Was motiviert dich?

Ich bin motiviert, am Projekt teilzunehmen, da ich glaube, dass es unserer Umwelt helfen kann. Dadurch können wir ein Vorbild für unsere Kinder, Familien und die nächste Generation sein. Es ist wichtig, dass wir uns kümmern und nicht zulassen, dass die Menschen unsere Natur zerstören. Meine Arbeit im Projekt ist jetzt die Einnahmequelle für meine Familie. Damit kann ich unseren täglichen Bedarf decken. Ich bin dankbar, dass es Menschen oder Gruppen gibt, die bereit sind, Menschen wie mir, also Menschen mit Behinderungen zu helfen. Dadurch können wir normal arbeiten und gute Bürger*innen in unserer Gesellschaft sein.

Könnt ihr bereits Regenwasser sammeln?

Der Bau des Zisternenbehälters ist noch nicht abgeschlossen. Das Dach des Gebäudes ist für uns sehr wichtig, damit wir das Regenwasser auffangen können. Die Wartezeit ist nicht mehr lang, dann werden wir von der Zisterne profitieren können.

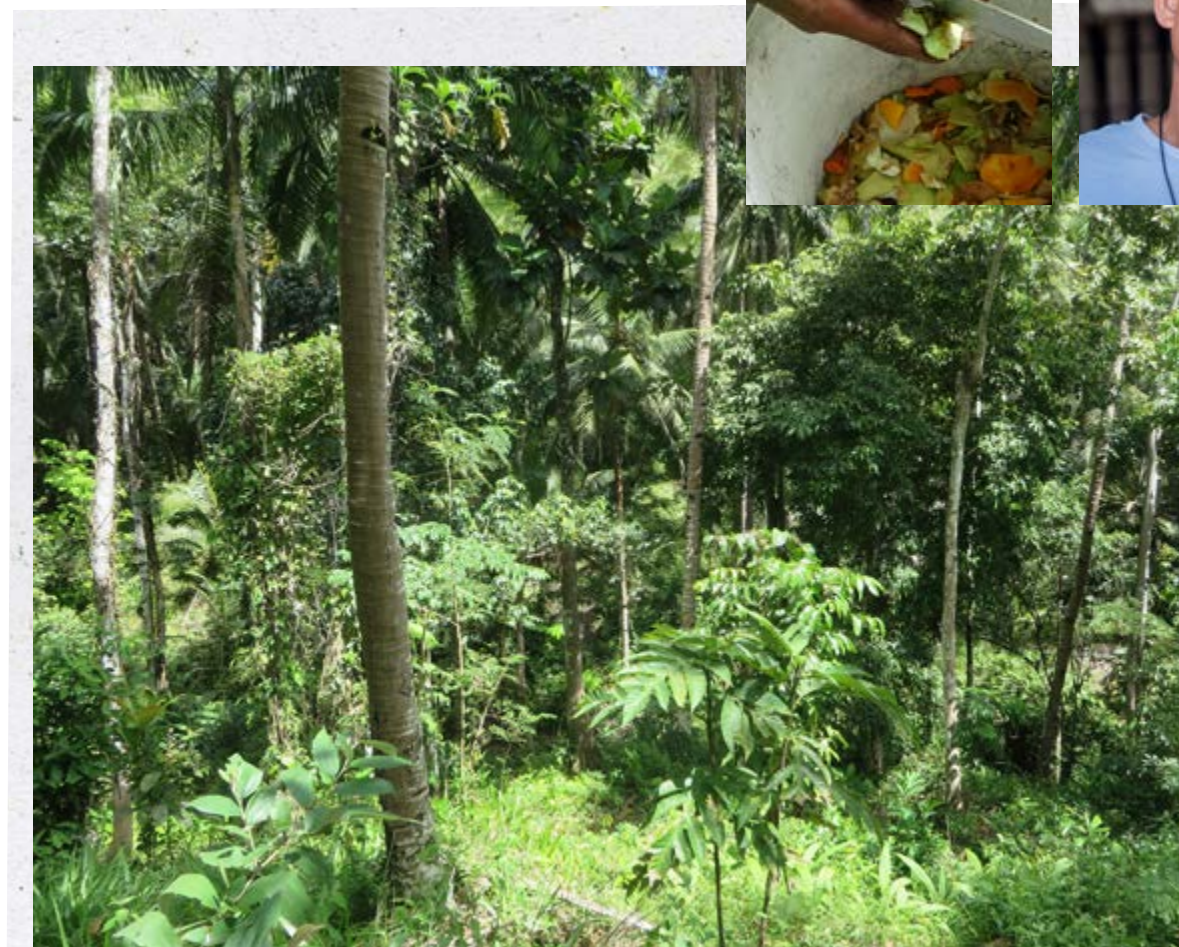
Was sind die besten Ergebnisse der bisherigen Zusammenarbeit mit der VSU?

Das beste Ergebnis ist das Wissen, das sie uns bei der Umsetzung des Projekts vermittelt haben. Wir erhalten zudem für unser Projekt viel technische Unterstützung.

Welche Ideen gibt es für die Zukunft (bezüglich der Zusammenarbeit mit der VSU)?

Die Genossenschaft wird von einer weiteren Zusammenarbeit profitieren, da die VSU viele Vorschläge für uns hat. Darunter z.B. die Bereitstellung von stachellosen Bienenvölkern für die Produktion von Honig (Anm. d. R.: Es gibt tropische Bienenarten, die von Natur aus stachellos sind). Sie können uns beibringen, Produkte aus Kokosnuss herzustellen und zu konservieren. Außerdem hoffe ich, dass wir uns zu einem Ausbildungszentrum entwickeln könnten.

Interviews geführt von Marta Villafane
Übersetzung: Ruth Zimmerer



Über Tatkraft, Wissen und Vision

4,5 Fußballfelder voller Ideen in Hindang (Leyte)

Die 2017 gegründete Genossenschaft HIPEDAC steht seit Beginn ihres Agroforstprojektes nicht mehr still. Der einst grasige und kahle Berg hat sich zu einem attraktiven Agroforstprojekt gewandelt. Auf der 4,5 Fußballfelder großen Fläche haben mittlerweile Ziegen und Hühner ein Zuhause gefunden. Neben Flächen für den Ökolandbau werden auch viele heimische Baumarten angepflanzt und bieten neuen Lebensraum für Wildtiere. Mithilfe von fermentierten organischen Produkten und Pflanzenkohle wird der Ökolandbau produktiver gestaltet und herkömmliche Düngemittel ersetzt.

Vernetzung und Kooperation mit Universität und Partnern

Anfang des Jahres trafen sich Mitarbeiter*innen der Visaya State University (VSU) und Mitarbeiter vor Ort, um neue Ideen und Ansätze für die Flächen zu erarbeiten. Die Gemeindebürgermeisterin und weitere Mitarbeitende der Lokalregierung waren anwesend und verfolgten die Entwicklung mit großem Interesse. Viele Ideen konnten direkt und konkret umgesetzt werden. Unter anderem wurde

an der Grenze oberhalb des Grundstücks ein langer „Grüner Gürtel“ aus zwei bis drei Reihen von Hart-hölzern gepflanzt. Dieser soll den Wind abfangen und somit die Öko-Landbau Flächen und Frucht-bäume schützen. Bewusst angelegte Blumenfelder sollen Insekten anlocken und die Artenvielfalt unterstützen. Zudem werden sich durch die Bewal-dung der Fläche kleine Bäche bilden, welche in den tiefergelegenen Bereichen zusammenfließen. Vor allem Wildvögel werden diese Gelegenheit nutzen und sich in der Umgebung beheimaten. Um diese beobachten zu können, soll auf dem Gipfel des Grundstücks eine Aussichtsplattform entstehen. Außerdem werden Fruchtbäume integ-riert, da sie eine Nahrungsquelle für Menschen und Tiere darstellen. Zwischen den bereits gepflanzten Kokospalmen wurden Apacás gepflanzt. Die Pflanze wird auch Textilbanane genannt, da sie zu den Bananengewächsen zählt und die langen Hartfasern der Blätter, getrocknet und zu Garn versponnen werden. Weiterverarbeitet findet man sie z.B. in Teebeuteln wieder. Außerdem wurden die GPS – Koordinaten jedes Baumes erfasst um ein groß angelegtes Wachstumsmonitoring durch-führen zu können. *Autorin S. 10 + 11: Judith Hertel*

Vicente Corpez (v. r.) und Vertreter*innen der VSU bei einer Bestandsaufnahme der Artenvielfalt.

Die Fläche in Hindang hat sich bereits jetzt in einen beeindruckenden Agroforst verwandelt.



Supertaifun Ompong

Aufeinander Achten – Mensch zu Mensch und Mensch zu Umwelt

Im vergangenen Jahr haben wir zur Unterstüt-zung der Genossenschaft FARAD aufgerufen. Die Genossenschaft betreibt eine Werkstatt nahe der Großstadt Baguio auf der Hauptinsel Luzón. Hier werden unter anderem Schulstühle hergestellt. Unsere Partnerorganisation FTI unterstützt die Genossenschaft in ihren Vorhaben. Nach dem Supertaifun Ompong waren unter anderem das Dach der Werkstatt, und eine Lieferung Schulstühle stark beschädigt. Die Produktion und Lebens-grundlage vieler hatte somit Schaden genommen. Der kontinuierliche Unterstützungsansatz von FTI hat ermöglicht, dass wir von Life-Giving Forest von dieser Lage erfahren haben. Bereits in vorangegan-gen Jahren hörten wir von der Notlage anderer, die nur schwer Zugang zu großangelegter Nothilfe haben. Umso wichtiger ist die Kommunikation und Koordination in den bestehenden Netzwerken, die so neue Handlungsspielräume schaffen. Mit Geldern des Hand-in Hand Fonds und zahlreichen Privatspenden, konnte das Werkstattdach und die beschädigten Schulstühle repariert werden. Von den verbliebenen Spenden soll das Risiko von Schäden bei zukünftigen Stürmen vermindert werden und die Sicherheit der Genossenschafts-mitglieder erhöht werden. Hierfür ist beispiels-weise eine Verstärkung der Wände angedacht. Danke an alle SpenderInnen und dem Hand in Hand Fonds für die großzügige Unterstützung.

Hier können wir Einfluss nehmen

Obwohl wir in Deutschland nicht direkt von Tropenstürmen betroffen sind, können wir einiges tun um diese Wetterlagen und damit die Gefahr von Taifunen in anderen Regionen einzudämmen. Mit der Erderwärmung tritt die begünstigende Wetterlage für Tropenstürme in den kommenden Jahrzehnten zunehmend auf. Insbesondere auf

unseren persönlichen CO2-Abdruck können wir Einfluss nehmen. Wie kann ich meinen Alltag klimaneutraler gestalten? Die Pro-Kopf-Emissionen auf den Philippinen sind zehn Mal niedriger als in Deutschland.¹ Nehmen wir uns ein Beispiel und lernen, wie ein Leben mit einem geringeren Res-sourcenverbrauch und einem achtsamen Umgang mit der Umwelt aussehen kann. Und sowieso: der Klimawandel ist in den Medien so präsent wie schon lange nicht mehr. Wer hat sich noch nicht mit Familie oder Freunden in diesem Jahr über die vielen jungen Menschen unterhalten, die der Debatte über unseren Beitrag zum Klimawandel neuen Schwung verleihen.

Taifun - Hurrikan – Zyklon?

Im September 2018 zog der tropische Wirbelsturm Ompong, auf den Philippinen Ompong genannt, durch den Pazifik. Aufgrund seiner Geschwindigkeit von bis zu 270 km/h, wurde er vom zuständigen Hongkong Observatory als Supertaifun eingestuft. Die Bezeichnungen Hurrikan, Zyklon und Taifun beschreiben alle das gleiche Wetterphänomen, abhängig davon in welcher Region sie auftreten. Vor allem wenn sich das tropische Meerwasser erwärmt, steigt warme Luft auf und bildet gefähr-liche Tiefdruckgebiete, die sich über dem Meer aufladen und dann auf ländliche Regionen treffen. Vor allem in den Monaten Juli bis Dezember lässt sich diese Wetterlage auf den Philippinen beob-achten. Die gesamte Wolkenspirale von Ompong hatte einen Durchmesser von mehr als 2000km und erreichte mit starkem Wind und Regenfällen weite Landesteile. Alleine das Auge des Supertai-funs betrug mehr als 70 km. Besonders der Norden des Landes war betroffen, so auch die Stadt Baguio auf der Hauptinsel Luzón. Die Beschädigung von Häusern und Landwirtschaftsflächen hat für die Einwohner langanhaltende Folgen.

¹(Quelle: <http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>, https://www.dwd.de/DE/wetter/thema_des_tages/2018/9/28.html)

Bericht unseres Freiwilligen: Elias Aufrecht

Von September 2018 bis Februar Hindang
und ich wäre gern noch länger geblieben.
Die Arbeit war gut und die Herzlichkeit der
Menschen beeindruckend.



Elias Aufrecht in Hindang

Ich bin jetzt seit fast sechs Monaten als Freiwilliger von LGF im Projekt in Hindang. Es ist eine wirklich spannende Arbeit und ich durfte hier viele tolle Menschen kennenlernen. Die Arbeit auf dem Projektgelände macht mir viel Spaß. Es ist zwar oft körperlich anstrengend, aber auch sehr vielfältig und ich lerne jeden Tag dazu. Im Projekt werden Bäume gepflanzt, vor allem aber auch die bereits gepflanzten Bäume von Gras und Schlingpflanzen freigehalten. Diese Arbeit hatte ich völlig unterschätzt, bevor ich herkam, denn wenn ein Bäumchen gepflanzt ist fängt die Arbeit erst richtig an. Und jetzt, da die Trockenzeit anfängt, müssen besonders die frisch gepflanzten Bäume auch gegossen werden. Diese Arbeiten werden neben dem Wetter noch dadurch erschwert, dass das Gelände größtenteils sehr steil und unwegsam ist. Da kommt es sehr gelegen, wenn ich und die anderen Mitarbeitenden uns in der Pause mit frischer Kokosnuss, Papaya oder Bananen direkt vom Gelände stärken und erfrischen können. In den Pausen wird viel gemeinsam geredet und gelacht, oder auch einfach ein bisschen geschlafen.

Während meiner Zeit hier wurde, neben den alltäglichen Aufgaben auf dem Gelände, zum Beispiel Bokashi als neues Kompostsystem etabliert. Und in den letzten Wochen haben wir gemeinsam das erste Mal Pflanzenkohle und Terra Preta hergestellt und ausgebracht, was langfristig den stark degradierten Boden aufwerten soll.

Ich konnte gemeinsam mit den Coop-Mitgliedern an verschiedenen Trainings teilnehmen, wo wir viel Neues zu verschiedensten Themen, wie effektive Mikroorganismen oder Kompostierung, gelernt haben, was wir dann im Projekt anwenden konnten. Wohnen kann ich bei Marina Recreo, einer Mitarbeiterin der Genossenschaft, in Laufnähe zum Projekt. Generell hat mich die Gastfreundschaft und die Offenheit der Menschen hier sehr beeindruckt.

Für einzelne Aktionen, oder wenn ich mein Visum verlängern musste, war ich auch immer wieder in Pulak. Dort ist es wunderschön, alles blüht und es ist eine sehr lebendige Gemeinschaft mit vielen Kindern, sodass immer etwas los ist. Ich habe die Zeit dort immer sehr genossen. Jetzt geht es für mich schon viel zu bald ans Abschied nehmen und ich werde die Arbeit hier und vor allem auch die Menschen, die ich in dem halben Jahr kennen gelernt habe, sehr vermissen. Ich hoffe wirklich, in ein paar Jahren nochmal zurück zu kommen.

Viele Grüße aus Hindang, Elias

Was 2018 bei Life-Giving Forest e.V. in Deutschland so passiert ist...

Gemeinsam mehr erreichen

In diesem Jahr haben wir uns an drei Vereinswochenenden getroffen. Das Erste fand im April in Berghausen statt und beinhaltete auch unsere jährliche Mitgliederversammlung. Außerdem bot unsere Aktive Isabelle Schmeling einen Workshop zum Thema „Inklusion“ an. Wir meisterten verschiedene Alltagsaufgaben und konnten erleben, wie Barrieren entstehen und wie man diese überwindet.

Im Juni folgte das zweite Vereinswochenende in Köln. Unter anderem besuchten wir die Nachhaltigkeitsausstellung „Zur Nachahmung empfohlen“ in Bonn. Artenvielfalt, Müllverschmutzung und Energieverschwendung. Jedes dieser Themen wurde aus den verschiedensten Ländern unserer Erde durch die Sprache der Kunst eindrucksvoll dargestellt. Selbst anpacken durfte man auch. So ist uns insbesondere das Kläppern der Meißel und Hämmer zur Entsiegelung von Asphalt in den Ohren hängen geblieben.

Ein Highlight am dritten Wochenende war ein Vortrag von Benedikt Zorn zum Thema „Terra Preta“. Wir duften erfahren, was die Herstellung von „schwarzer Erde“ nach den Methoden der einstigen Hochkulturen im Amazonas-Becken alles hergibt und haben direkt eigene Pflanzenkohle hergestellt. Wir wärmten uns am Feuer und waren beeindruckt, dass der Hühnermist aus dem Stall mit der Pflanzenkohle nun gar nicht mehr stinkt.

Wie immer konnten wir an diesen gemeinsamen Wochenenden neue Energie und Motivation tanken. Nicht nur für unsere Arbeit bei Life-Giving Forest, aber auch dafür, gesellschaftliche Veränderungen anzugehen. Im Austausch mit Anderen erscheinen viele Hürden plötzlich gar nicht mehr so unüberwindbar. Eine kleine Weihnachtsfeier rundete unser gemeinsames Jahr ab.

Erste Stelle in Deutschland

Seit der Gründung von Life-Giving Forest vor acht Jahren ist viel passiert. Unsere Partner*innen auf den Philippinen haben einiges auf die Beine gestellt und so entwickelten sich aus dem ersten Waldprojekt inzwischen Projekte an fünf Standorten. Die Kommunikation mit Marta und Co kostet immer mehr Zeit. Um unserem Anspruch an eine gute Zusammenarbeit gerecht zu werden, haben wir Peter Hämmerle seit Mai 2018 als Geschäftsführer der Projektzusammenarbeit eingestellt. Seine Hauptaufgaben sind die Kommunikation mit den Partner*innen auf den Philippinen und das Erstellen von maßgeschneiderten Projektanträgen. Wir freuen uns sehr, dass Peter diese Aufgabe angenommen hat und einen Tag die Woche für Life-Giving Forest e.V. arbeitet.

Imagefilm, Instagram & Geschenkspenden

Im Mai wurde ein neuer Imagefilm für die Arbeit von Life-Giving Forest e.V. fertig. Danke Ben für deinen Einsatz. Der Film ist auf der Website zu finden. Außerdem gibt es hier auch die Möglichkeit, Spenden statt Geschenke zu erwerben. Auf der Bienenparty tanzen lustige Hühner mit Bewegungsdrang zwischen Glücksbäumchen. Mehr dazu unter www.life-giving-forest.org/geschenkspende. Auch lohnt sich ein Blick auf unseren Instagram-Account unter [@lifegivingforest](https://www.instagram.com/lifegivingforest)

Redaktionsworkshop

Im November traf sich das Redaktionsteam zu einem Schreibworkshop. Max Schnurrenberger, der während seines Germanistik- und Theologie-Studiums schon für verschiedene Zeitungen geschrieben hat, bereitete einen interaktiven Workshop für uns vor. Vielen Dank dir, Max! Außerdem beschäftigten wir uns mit Rassismen in der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit und danken dem Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag (BER) für ihre hilfreiche Broschüre „Von Trommlern und Helfern“. *Autorin: Anna Dermann*



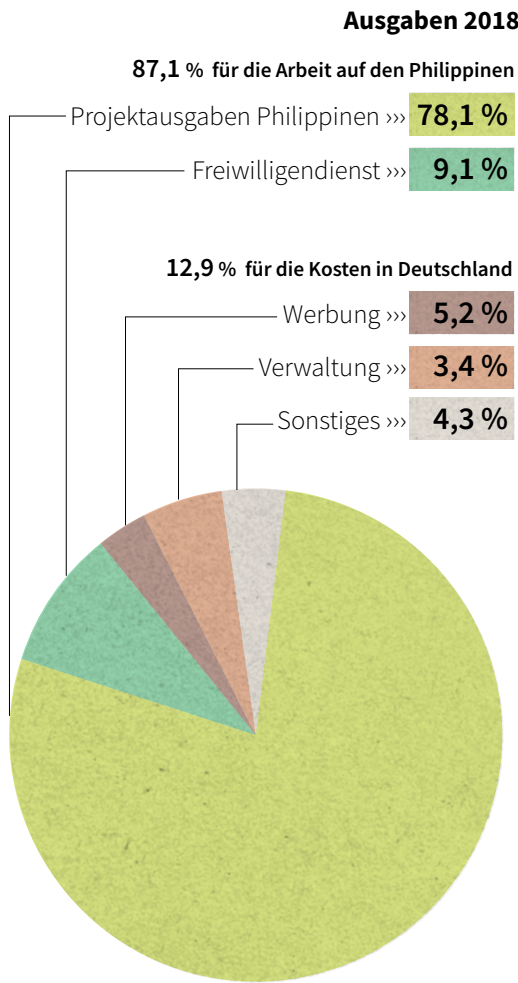
Aktive Mitglieder beim „Entsiegeln“ auf der Nachhaltigkeitsausstellung in Bonn

Jahresabschluss von Life-Giving Forest e.V.

alle Beträge in Euro	31.12.18	31.12.17
Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge	614	584
Freie Spenden	34.457	34.420
Einzelspenden	15.314	14.906
Tragende Säulen	19.143	19.514
Zweckgebundene Spenden - Projekte		
Projekt "SAFRA"	165	0
Projekt "Cateel"	330	660
Projekt "Leyte-Pulak"	660	20.825
Projekt "Leyte-Hindang"	6.685	4.555
Zweckgebundene Spenden - Sonstiges		
Projekt "Solaranlage" (Safra)	0	480
Aufforstung Allgemein	2.308	1.900
Freiwilligendienst	1.340	330
Taifun Nothilfe	3.100	0
Zweckgebunden - Sonstiges	542	0
Sonstige Einnahmen	0	0
Summe Einnahmen	50.201	63.754

Ausgaben

Zweckgebundene Ausgaben - Projekte		
Projekt "SAFRA"	804	0
Projekt "Cateel"	1.608	9.630
Projekt "Leyte-Pulak"	8.055	29.386
Projekt "Leyte-Hindang"	15.509	20.543
Zweckgebundene Ausgaben - Sonstiges		
Projekt "Solaranlage" (Safra)	0	4.984
Freiwilligendienst	3.566	1.773
Taifun Nothilfe	2.028	0
Aufforstung Allgemein	1.000	3.033
Zweckgebunden Sonstiges	1.690	0
Ausgaben für Werbung	1.335	2.686
Ausgaben Bürokosten	1.791	2.173
Ausgaben für Geldverkehr	264	285
Sonstige Ausgaben	1.674	584
Summe Ausgaben	39.324	75.077
Überschuss/ (Verlust)	10.877	-11.323
Aktiven		
Guthaben bei Kreditinstituten	35.995	27.040
Kasse	665	256
Forderungen	0	0
Summe Aktiven	36.660	27.296
Passiven		
Verbindlichkeiten	0	1.512
Überschuss-/Verlustvortrag Vorjahr	25.784	37.107
Überschuss/ (Verlust) aktuelles Jahr	10.877	-11.323
Summe Passiven	36.660	27.296



Danke an alle,
die unser
Engagement
ermöglichen!

Kooperationspartner*innen 2018



Ein besonderer Dank gilt der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) für die Förderung aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg für das „Modellprojekt zu Inklusion, Selbstbefähigung und Nachhaltigkeit“ in Leyte, welches im Januar 2018 begann und abgeschlossen wurde. Auch dem Hand in Hand Fonds danken wir besonders für die treue und zielgerichtete Unterstützung!

Impressum

Herausgeber und V.i.S.d.P. >>>

Life-Giving Forest e.V.
Königsbergerstr. 12
71665 Vaihingen (Enz)

Kontakt >>

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

Spendenkonto >>>

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse Karlsruhe

Texte und Bilder von >>>

Anna Dermann, Judith Hertel, Annika Hertel, Ruth Zimmerer, Peter Hämmerle, Elias Aufrecht
Marta Villafane, Grace Baes, Silvia Adler, Benedikt Adler

Gestaltung >>>

Benedikt Adler

Danke an >>>

Alle, die ihre Freizeit für die Erstellung des Jahresberichtes investiert haben. Danke vor allem aber auch an Alle, Life-Giving Forest e.V. mit Leben und Taten gefüllt haben.

Werde eine Tragende Säule!

Mit einer Dauerspende
von z.B. 10 Euro im Monat!

Wir sind auf Euch Tragenden Säulen angewiesen.
Einfach online unter www.life-giving-forest.de/spenden
oder per Überweisung bzw. Dauerauftrag

Tragende Säulen machen Planung möglich und sichern
die Zukunft durch eine dauerhafte, gute Arbeit.
Danke!!!



Kontakt »»

info@life-giving-forest.de
+ 49 (0) 7042 35 98037
www.life-giving-forest.de

Online spenden »»

www.life-giving-forest.org

Spendenkonto »»

IBAN: DE25 6605 0101 0108 1548 16
BIC: KARS DE66 XXX | Sparkasse
Karlsruhe

